

Der Nachhaltigkeit verpflichtet

Planen und Bauen sinnvoll verbinden: Landschaftsarchitektur studieren in Nürtingen. Von Dr. Antje Lemke

Die HfWU – Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen – hat sich seit ihrer Gründung 1949 von einer „Höheren Landbauschule“ zu einer Hochschule mit besonderem Profil entwickelt: Prinzipien der Nachhaltigkeit spielen hier eine zentrale Rolle in Lehre und Forschung. Das gilt besonders für eine der vier Fakultäten der HfWU, die Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung (FLUS) am Standort Nürtingen. Ihr Motto: „Planen für Mensch und Umwelt“.

Bachelor-Studiengang

Zum Profil des Studiengangs gehört neben der inhaltlichen Fokussierung auf das Thema Nachhaltigkeit auch die gezielte Studieneinrichtung für Aufgabenbereiche und Tätigkeitsfelder in Planungsbüros, so Professor Dr. Dirk Stendel, Studiendekan für den Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur (LA).

Für die Zulassung zu diesem Studiengang ist kein Vorpraktikum nachzuweisen, jedoch werden diverse praktische Erfahrungen neben der Abiturnote positiv berücksichtigt. Durchschnittlich stehen etwa 70 Studienplätze jedes Wintersemester (WS) zur Verfügung, das macht insgesamt pro Jahr 260 bis 280 Bachelor-Studierende.

Mit Beginn des WS 2013/14 wurde der Studiengang reformiert und von sieben auf acht Semester verlängert, was sehr im Interesse der Studierenden lag, so Stendel. Künftige Absolventen erlangen damit die „Kammerfähigkeit“ (Aufnahme in die Architektenkammer, damit Tätigkeit als selbstständige Landschaftsarchitekten möglich), ein anschließendes Masterstudium ist dafür so nicht mehr nötig. Hintergrund ist die EU-Richtlinie 85/384/EWG (Art. 4), die für die Berufsbefähigung eine Regelstudienzeit von mindestens vier Jahren vorsieht.

„Vom Stein bis zur Pflanze“

Die Studierenden sollen im Bachelorstudium wichtige Kompetenzen erlernen, um Freiraumprojekte vom Entwurf bis zur Baufertigstellung zu planen, zu koordinieren und umzusetzen. Dazu gehören Kenntnisse und Fähigkeiten in verschiedensten Bereichen: Im Studiengang stehen dafür besondere Profile wie Entwerfen und Planen, Konstruieren und Bauen oder Kommunikation vom ersten bis zum letzten Semester auf dem Plan.

Ergänzt und vertieft werden die Vorlesungen durch spezifi-



Im Lehr- und Versuchsgarten Braike der Hochschule Nürtingen-Geislingen: Die Studierenden sollen in einer Übung zum freien Zeichnen Pflanzen und deren Habitus porträtieren.

Foto: HfWU

sche Workshops, Wettbewerbe, Exkursionen und praktische Übungen. Auch die beiden voll ausgestatteten Lehr- und Versuchsgärten werden dafür intensiv genutzt.

Im Rahmen von IBIS (Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium) bietet die FLUS Studienanfängern seit kurzem Vorbereitungskurse vor Studienbeginn an, vor allem um oft fehlende Pflanzenvorkenntnisse aufzuholen. „Wir beobachten immer häufiger, dass viele Studierende Schwierigkeiten im Fach Pflanzenkenntnis und -verwendung haben“, sagt Dirk Stendel. Die Hochschule versuche, auf diese Entwicklung zu reagieren und passe auch ihre Lehrmethoden und Angebote gezielt an. Neben dem mehrtägigen Vorkurs Pflanze gebe es zudem Angebote im Bereich E-Learning. „Wir versuchen, die Studierenden auch auf der ‚digitalen Schiene‘ abzuholen.“

Ein wichtiges Element des Studiums sei die Praxisorientierung, betont Stendel. Etwa ein Drittel der Lehre erfolge über praxisnahe Projekte, die teils in Gruppen, teils in Einzelarbeit durchgeführt werden. „Im Verlauf des Studiums steigt der Stellenwert der Projekte, und der Eigenanteil der Studierenden wächst. So wollen wir Schritt für Schritt ihre Eigenständigkeit fördern“, erklärt Stendel. Wie das funktioniert, zeigt

sich beispielsweise am Projekt „Temporäre Gestaltung des Campus Braike“: Jeden Sommer gestalten Studierende, meist Viertsemester, freiwillig und unterstützt von Lehrkräften, ihren Campus neu.

Planen oder Bauen?

Nach drei Semestern Grundstudium können die Studierenden zwischen zwei Vertiefungsrichtungen wählen: „Planen und Entwerfen“ (LAE) und „Planen und Bauen“ (LAB), wobei sich erfahrungsgemäß zwei Drittel der Studierenden für LAE und ein Drittel für LAB interessieren. Bei LAE liegt der Fokus auf Entwurfs- und Planungsthemen sowie Kommunikationskompetenzen (zum Beispiel 3D-Visualisierung, Moderation). Bei LAB dagegen stehen Module aus dem Bereich Bauen, Bauüberwachung und Ausführungsplanung im Vordergrund.

„Mit dieser Vertiefungsentscheidung legt sich der Studierende aber nicht für immer fest“, sagt Dirk Stendel, denn es gebe Schnittmengen zwischen beiden Richtungen. Dennoch sei die Unterteilung in LAE und LAB eine Anpassung an die Entwicklung im Berufsbild, nämlich die zunehmende Spezialisierung in die Bereiche Entwurf und Bauausführung/-überwachung. „Die Rückmeldungen aus der Praxis zu den Vertiefungsrichtungen sind durchweg positiv. Unsere Absolventen sind alle untergekommen, soweit wir das verfolgen können.“

Die Bachelorarbeit schließlich findet im achten Semester in Form eines berufstypischen Wettbewerbs statt und dauert drei Monate. Sie besteht aus einer planerischen Arbeit mit wissenschaftlichem Anteil und einem hochschulöffentlichen Kolloquium zu diesem Thema.

kums, wo etwa die Büros Rückmeldung zu Studierenden geben (und umgekehrt), als auch bei den Projekten, etwa mit Kommunen, Stiftungen und anderen potenziellen Auftraggebern. Auch direkte Anfragen lieferten zum Teil sehr interessante Fragestellungen für Projekte.

Forschungsschwerpunkte

Auch in der Forschung an der FLUS hat das Thema Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert. Die meisten Projekte sind durch die KoWU (Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt) und das IAF (Institutszentrum für Angewandte Forschung) gebündelt.

Zudem untersuchen einzelne Professoren Fragestellungen im Bereich Vertikalbegrünung sowie verschiedene Vegetationsthemen in den Versuchsgärten (avela, Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau). Im Bereich 3D-Visualisierung, dem Fachgebiet von Dirk Stendel, geht es unter anderem um neue Möglichkeiten der 3D-Darstellung („3D ohne Brille“).

Masterstudium

Etwa 15 Prozent aller Studierenden des Studiengangs denken über ein weiterführendes Masterstudium nach, so Stendel. Die deutschlandweit verfügbaren Masterangebote seien allerdings recht speziell, deshalb empfiehlt er Interessierten, sich vorher beraten zu lassen.

Aktuell plädiert er ohnehin für eine gewisse Pause nach dem Bachelorabschluss, um dann mit etwas Berufserfahrung gezielter einen passenden Master anzuschließen. Ein Masterabschluss ermöglicht unter anderem den Weg in gehobene Positionen im öffentlichen Dienst und in der Verwaltung.

An der HfWU wäre zum Beispiel der viersemestrige, fast aus-

Neue Serie

In loser Folge werden wir die Angebote deutscher Hochschulen für das Studium der Landschaftsarchitektur vorstellen. Den Auftakt macht die Hochschule Nürtingen-Geislingen, aus aktuellem Anlass (siehe Termin Studien-Infotag, Kasten unten links).

schließlich englischsprachige „International Master of Landscape Architecture“ (in Kooperation mit der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf) möglich, der besonders für internationale Studierende attraktiv ist.

Wenn alles klappt, gibt es bald eine weitere Option für Master-Interessierte: Beantragt wurde ein neuer konsekutiver (aufbauender) Masterstudiengang, der die drei Hauptdisziplinen der Fakultät (Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung und Stadtplanung) speziell zu Aspekten der nachhaltigen Entwicklung zusammenführt. „Das wäre dann deutschlandweit einmalig“, sagt Professor Stendel. Eine Zusage der baden-württembergischen Landesregierung stehe derzeit noch aus.

Weitere Studiengänge

Wer sich mehr für Natur und Landschaft sowie nachhaltige Raumentwicklung interessiert, kann in Nürtingen „Landschaftsplanung und Naturschutz“ studieren. 30 Plätze hat dieser 7-semesterige Bachelorstudiengang, der sechs theoretische Semester plus ein Praxissemester umfasst (siehe Übersicht). Um Aufgaben der Siedlungsentwicklung geht es im Bachelorstudium „Stadtplanung“, das ebenfalls sieben Semester dauert und ein Praxissemester einschließt.

Bachelorstudiengänge	Masterstudiengänge
Landschaftsarchitektur, 8 Semester, B.Eng.	International Master of Landscape Architecture, M.Eng., 4 Semester, überwiegend englischsprachig
Landschaftsplanung und Naturschutz, 7 Semester, B.Eng.	Umweltschutz, 4 Semester, M.Eng.
Stadtplanung, 7 Semester, B.Eng.	Stadtplanung, 4 Semester, M.Eng. (Kooperation mit HfT Stuttgart)

Übersicht: Studienangebote der HfWU Nürtingen-Geislingen. Quelle: HfWU/Lemke

Was sagen Absolventen?

Alexandra Brand hat im Februar 2013 ihr Bachelorstudium Landschaftsarchitektur, Vertiefungsrichtung Bauen und Entwerfen, in Nürtingen abgeschlossen. Seit Juli 2013 ist sie bei Gröning Gärtner von Eden (Göppingen-Bartenbach) als Assistentin der Bauleitung/Geschäftsführung tätig.

„Am Studium in Nürtingen hat mir gefallen, dass die Vorlesungen durch zahlreiche Exkursionen unterstützt werden und Theoretisches, so weit möglich, direkt an Projekten umgesetzt wird. Gut finde ich auch das

breite Spektrum der Lehrinhalte. Dank der überschaubaren Größe der Hochschule (gut 4500 Studenten insgesamt) ist eine persönliche Betreuung möglich, und die Profs und Dozenten sind sehr engagiert und offen für Ideen der Studierenden.“

Die verlängerte Studiendauer von nun acht Semestern begrüße ich sehr, ein weiteres Praxissemester fände ich aber auch sinnvoll. Für ausbaubar halte ich die Information über Kammerfähigkeit und das Versorgungswerk der Architektenkammer seitens der Hochschule.“ (al)



Alexandra Brand: „Ich würde mich auf jeden Fall wieder so entscheiden!“ Foto: Privat

Kontakt und Orientierungshilfen

20.11.2013: Studieninfotag, nicht nur für Schüler (landesweit in BW)

Dekanat der FLUS:
Schelmenwasen 4–8,
72622 Nürtingen,
Tel.: 070 22-4 04-165,
E-Mail: flus@hfwu.de

Studiengang Landschaftsarchitektur: Studiendekan Prof. Dr.-Ing. Dirk Stendel, Tel.: 070 22-4 04-178; E-Mail: Dirk.Stendel@hfwu.de
IBIS Studienfach- und Lernberatung: FLUS; Tel.: 070 22-4 04-182; studienberatung-flus@hfwu.de